

bryonen transferieren. Auch die Zahl von Eileiterschwangerschaften ist mit bis zu fünf Prozent deutlich erhöht.

Kosten

Der Weg zum Kind kann eine enorme finanzielle Belastung darstellen. Die Kosten einer Behandlung belaufen sich je nach Methode und benötigter Medikamente schnell auf zwischen 2.000 und 5.000 Euro. Damit der Kinderwunsch aber nicht am Einkommen eines Paares scheitert, hilft seit 1. Jänner 2000 der IVF-Fonds (www.ivf-gesellschaft.at). 70 Prozent der Kosten einer IVF oder einer ICSI werden dabei übernommen, 30 Prozent müssen betroffene Paare selbst zahlen. Insgesamt werden höchstens vier Versuche pro Paar bezahlt. Die Voraussetzung für die Kostenübernahme wurde genau definiert: Die Frau darf nicht älter als 40 sein, der Mann nicht älter als 50, auch die medizinische Notwendigkeit ist genau geregelt. Eine aufrechte Ehe oder beglaubigte Lebensgemeinschaft ist ein weiteres Kriterium. Eine Befruchtung mit Spendersamen wird vom IVF-Fonds nicht unterstützt.

Psychologische Betreuung

Sobald sich ein Paar entschlossen hat, seinem sehnlichsten Wunsch auf die Sprünge zu helfen, braucht es vor allem eines: Aufklärung und Unterstützung. Die Zeit des Wartens und Hoffens ist nicht einfach, weiß Dr. Feichtinger: „Der Kinderwunsch kann zur Manie werden, die das ganze Denken beherrscht.“ Die psychologische Betreuung während der Kinderwunschbehandlung ist deshalb immens wichtig, denn eine entspannte und geschützte Atmosphäre ist am Weg zum Wunschkind Teil des Erfolgs.

„Dieses Wunder ist es wert“

Karin (40 Jahre) kann sich ein Leben ohne Töchterchen Katherina (ein Jahr) nicht mehr vorstellen. Der Weg zum Wunschbaby war voller Höhen und Tiefen. QUAX.at sprach mit der stolzen Mama.

QUAX.at: *Wie lange hast du auf euer Wunschbaby warten müssen?*

Karin: Circa ein Jahr. Nach der Diagnose Endometriose war nur mehr eine künstliche Befruchtung möglich. Eine ICSI hat dann zum Erfolg geführt. Bis dorthin benötigt man aber sehr starke Nerven, eine stabile Partnerschaft und sehr viel flexible Zeit.

Wie findet man die richtige Klinik?

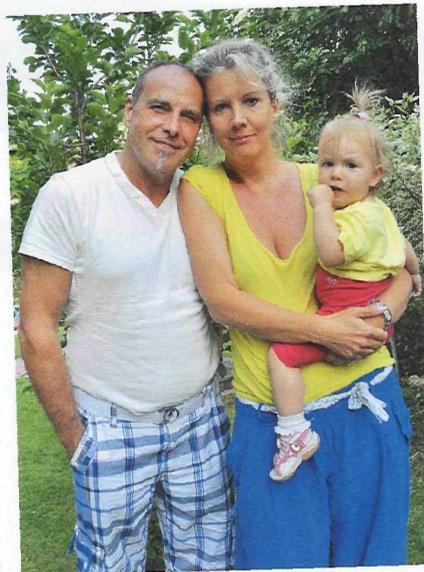
Wir haben erst einmal im Internet recherchiert. Wir wollten eine Klinik in der Nähe. Zwei Kliniken fielen in unsere Endauswahl und bei beiden machten wir uns einen Termin. Bei der ersten Klinik hatten wir kein gutes Gefühl. Es wurde nicht näher hinterfragt oder auf unsere Fragen eingegangen. Die andere Klinik war das Wunschbaby-Zentrum Dr. Feichtinger. Hier hatten wir von Anfang an das Gefühl, richtig aufgehoben zu sein. Wir hatten eine sehr nette Ärztin, alles wurde genau besprochen und auf alle unsere Fragen und Ängste wurde eingegangen.

Was hat dich am meisten belastet?

Wie verkraftet mein Körper die Hormonbehandlung? Vergesse ich eh keine Spritze oder Tablette? Habe ich auch genug Eizellen, die punktiert werden können? Klappt die erste Befruchtung? Am meisten hat mich die Warteschleife belastet. Das ist die Zeit nach dem Einsetzen der befruchteten Eizellen – man kann nur warten, warten und warten. Dann der Bluttest in der Früh. Am Nachmittag bekommst du den Anruf der Klinik, ob er positiv war oder nicht. Die Zeit ist der blanke Horror. Du bist zu nichts mehr fähig, starrst nur mehr das Telefon an bis es läutet ...

Gab es Rückschläge?

Ja, denn nach dem ersten Versuch war ich "kurzzeitig" schwanger, aber danach



ist leider mein HCG-Wert wieder gefallen. Danach folgten wieder unzählige Untersuchungen, bis man draufgekommen ist, dass ich zur Endometriose auch noch einen Immundefekt habe.

Würdest du diese Behandlung noch einmal machen?

Ja. Wenn ich mein kleines Räuption Nimmersatt ansehe, sehe ich unser kleines Wunder.

Dieses Wunder ist es allemal wert, eine Hormontherapie zu machen, etliche Spritzen zu bekommen, die Warteschleife zu überstehen, denn ein Blick in ihre kleinen Augen, und man wird für alles belohnt.

IVF (In-vitro-Fertilisation / Künstliche Befruchtung)

Bei der IVF-Methode werden einige 100.000 Spermien mit der Eizelle in einem Reagenzglas zusammengebracht. Das beste Spermium sucht sich dabei den Weg in die Eizelle selbst – eine spontane Befruchtung findet statt. Die In-vitro-Fertilisation wird dann gewählt, wenn ein Verschluss der Eileiter, Endometriose oder das PCO-Syndrom vorliegt. Voraussetzung ist ein normaler Samenbefund des Mannes.

ICSI (Intracytoplasmatische Spermieninjektion)

Im Gegensatz zur IVF wird bei dieser Methode ein Spermium ausgesucht und unter Laborbedingungen in die Eizelle injiziert. Diese Methode wird bei einem schlechten Samenbefund des Mannes, zu geringer Spermienzahl, eingeschränkter Beweglichkeit und/oder wenn ein erhöhter Anteil fehlgebildeter Spermien vorliegt angewendet.

IUI (Intrauterine Insemination)

Homolog: Das Spermium wird während der fruchtbaren Tage künstlich in die Gebärmutter eingebracht.

Heterolog: Das Spermium eines Samenspenders wird künstlich in die Gebärmutter eingebracht (das Paar muss in schriftlicher Form zustimmen).